

UW/H-Kanzler Jan Peter Nonnenkamp, Stipendiat Benjamin Ansari und die SG-Mitglieder Lotta Westphal und Till Witzleben (v.l.). © Universität Witten/Herdecke



BENJAMIN ANSARI ...

... erhält Pfad.finder-Stipendium 2015

(**dental**fresh/Universität Witten/Herdecke) Aufgrund der auf zwölf Jahre verkürzten Schulzeit und des Wegfalls von Wehr- oder Zivildienst strömen immer mehr minderjährige Studierende an Deutschlands Hochschulen. Benjamin Ansari, der mit 16 Jahren sein Abitur gemacht hat, hat sich bewusst gegen ein sofortiges Studium entschieden. „Nach dem Abi war ich noch recht planlos, wie es weitergehen soll“, sagte er. „Ich habe mich einfach noch zu jung gefühlt, um direkt zu studieren.“ Also entschloss er sich, zunächst seinen eigenen Weg zu gehen, um auch persönlich zu reifen. Dies kann er nun tun: Dank des Pfad.finder-Stipendiums der Universität Witten/Herdecke (UW/H) hat er ein Jahr Zeit, um zunächst ein eigenes Projekt zu verfolgen. Dazu wird er nach dem Ende der Regenzeit im Sommer nach Ruanda aufbrechen.

„Ich freue mich sehr, dass ich nun meine beiden Leidenschaften – das Reisen und Entdecken fremder Kulturen und das Filmen – verbinden kann“, sagte der Stipendiat bei der Verleihung der Urkunde in der UW/H. Die Großeltern des heute 17-Jährigen waren fast zehn Jahre in Ruanda als Entwicklungshelfer im Einsatz und haben die Zeit des Völkermords im Jahr 1994 dort hautnah miterlebt. Ihre Erinnerungen und Eindrücke haben sie an ihn weitergegeben. Im Rahmen des Pfad.finder-Stipendiums wird Benjamin Ansari nun das Land besuchen und dabei unter anderem erforschen, wie groß der Einfluss des Genozids heute noch ist. Zudem möchte er aber auch andere Seiten des Landes zeigen und die erfolgreiche Entwicklung Ruandas in den vergangenen 20 Jahren dokumentieren. Dazu wird er Interviews mit einheimischen Jugendlichen führen, einen Film zum Thema drehen und zusätzlich seine Eindrücke mithilfe eines Blogs mit Fotos und kleinen Tagebucheinträgen weitergeben.

Mit dem Pfad.finder-Stipendium fördert die Studierenden-Gesellschaft (SG) der UW/H junge Menschen, die zwischen Schule und Studium ein Jahr lang eigene Projekte verfolgen möchten. Damit will sie zur Entschleunigung des Bildungssystems beitragen. Das Stipendium ist mit 700 Euro pro Monat für ein Jahr dotiert und wird unabhängig von einem möglichen späteren Studium an der UW/H vergeben.

ANZEIGE

CREATE IT.

Uns geht es nicht nur um die Produktion von Gütern, sondern auch um Ideale. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Menschen in aller Welt neue Werte zu schaffen. Dingen, die es bisher noch nicht gab, verleihen wir eine Form. Wir schaffen Technologien, die jeden in Erstaunen versetzen. Wir bereichern das Leben vieler und zaubern ein Lächeln auf die Gesichter der Menschen.



Ihr verlässlicher Partner –
ein ganzes Berufsleben lang

VERTRAUEN

PRÄZISION

LÄCHELN

INNOVATION

WEITSICHT

ZUKUNFT

PROFESSIONALITÄT

Jetzt Plätze sichern für

dentEvent in Stuttgart

Der Trend zur Feminisierung in der Zahnmedizin hält an: Fast 70 Prozent der Studienanfänger sind heute weiblich. Haben die jungen Frauen ihr Studium erst einmal unter Dach und Fach, stehen sie vor der Frage: Familie oder Karriere oder beides? Und wie bekommt man beides unter einen Hut? Viele junge Zahnmedizinerinnen entscheiden sich in dieser Phase für den Angestelltenstatus, weil sie der Meinung sind, dass sie so Beruf und Familie besser vereinbaren können. Welche Auswirkungen hat das auf die zahnärztliche Freiberuflichkeit?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschäftigen sich hochkarätige Referentinnen beim diesjährigen dentEvent „Beruf & Familie“ am 17. Oktober in Stuttgart. Die Preisträgerin des Dentista-Wissenschaftspreises 2014, Dr. Anja Seltmann, beleuchtet aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die zahnärztliche Freiberuflichkeit. Welche rechtlichen Themen müssen bei einer Schwangerschaft, ob angestellt oder in

eigener Praxis, bedacht werden? Darauf gibt Melanie Neumann eine Antwort. Und juristische Prophylaxe bei Praxisgründung oder Trennung betreibt Monika Mayer-Lang. Das Konfliktpotenzial, das ein Generationenwechsel in der Zahnarztpraxis mit sich bringt, nimmt Birgit Klement unter die Lupe.

dentEvent ist eine gemeinsame Veranstaltung von LZK Baden-Württemberg und KZV Baden-Württemberg. Sie richtet sich an praktizierende Zahnärzte ebenso wie an Studenten der Zahnmedizin – und bietet neben der Fortbildung vor allem Gelegenheit zum Netzwerken und Informationsaustausch.

Also, gleich Plätze sichern! Über den QR-Code geht es direkt zum Anmeldeformular!



dentEvent „Beruf & Familie“

Samstag, 17.10.2015, 9.30 bis 16.15 Uhr

Zahnärzthehaus BW, Albstadtweg 9,
70567 Stuttgart

Eintritt 79,- EUR, kostenfrei für Studierende

Mehr als 40.000 Deutsche mit

Erasmus im Ausland

(**dental**fresh/BMBF) Rund 40.500 Studierende und Hochschulangehörige aus Deutschland haben im letzten Hochschuljahr 2013/2014 eine Erasmus-Förderung erhalten. Das geht aus den Angaben der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) hervor. Ein Großteil der Erasmus-Zuschüsse ging an rund 36.000 Studierende, was eine Zunahme von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Hinzu kamen fast 4.500 deutsche Hochschulangehörige, die mit einem Erasmus-Stipendium an einer ausländischen Hochschule unterrichten oder an einer Weiterbildungsmaßnahme im Ausland teilnehmen – das sind rund 8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Bundesbildungsministerin Johanna Wanka begrüßte den Zuwachs: „Erasmus steht für den Traum von grenzüberschreitender Begegnung und gemeinsa-

mem Lernen – europaweit. Dass in Deutschland Jahr für Jahr mehr Studierende eine Zeitlang im Ausland lernen und leben wollen, zeigt mir: Unsere junge Generation lebt diesen Traum bereits. Sie ist neugierig, wissensdurstig und weltgewandt. Für mich noch immer das beste Mittel, um antieuropäischen Tendenzen vorzubeugen und das Verständnis in Europa füreinander zu stärken.“

Die beliebtesten Gastländer der deutschen Erasmus-Studierenden für ein Auslandsstudium waren im vergangenen Jahr Spanien (5.339 Geförderte), Frankreich (4.877) und Großbritannien (3.140). Im Durchschnitt verbringen Studierende 5,5 Monate im Ausland, bei Praktikanten sind es 4,4 Monate und bei Hochschulpersonal etwa 7 Tage.

Seit 1987 wurden mit Erasmus rund 3,3 Millionen Studierende europaweit gefördert, darunter über 480.000 deutsche Studierende.